

Von der Kölner Region in die Welt

Dies ist die erste Ausgabe des IHK-Exportbarometers für die Kölner Region. Mit dieser jährlichen Publikation möchten wir Ihnen zukünftig neben der zweimal jährlich durchgeführten Konjunkturerhebung einen speziellen Überblick zum Außenwirtschaftsgeschäft unserer Unternehmen geben. Diese Informationen erscheinen uns umso wichtiger, als der Kölner Wirtschaftsraum im Bundesvergleich eine überdurchschnittlich hohe Außenwirtschaftsquote aufweist.

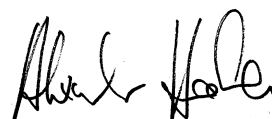
Deutschland gehört mit seinem Exportvolumen von über 1 Billion Euro weltweit zu den absoluten Top-Playern in der Außenwirtschaft. Auch wenn der Titel des Exportweltmeisters inzwischen an China weitergereicht werden musste, so ist unser Land hinsichtlich des Handelsbilanzüberschusses dennoch Champion. Im Zuge der Finanz- und Eurowährungskrise wurde von einigen südeuropäischen Ländern und der heutigen IWF-Präsidentin Lagarde die deutsche "Exportlastigkeit" kritisiert und eine stärkere Stimulierung der deutschen Binnennachfrage gefordert. Von mancher Seite wurde gar der Vorwurf erhoben, dass die hohen deutschen Ausfuhren in die Europäische Union für das Handelsbilanzdefizit anderer EU-Länder unmittelbar verantwortlich seien. Fakt ist jedoch, dass die Bundesrepublik als Konjunkturmotor der Europäischen Union ihre wirtschaftliche Stärke zu einem großen Teil ihren weltweit wettbewerbsfähigen Produkten und Dienstleistungen verdankt und dass davon die EU insgesamt profitiert.

In der Kölner Region verzeichnete das verarbeitende Gewerbe im Jahr 2011 einen Auslandsumsatz von 50,9 Prozent und lag damit wie seit Jahren erheblich über dem NRW-Durchschnitt von 43,3 Prozent. Dies ist insbesondere dem Fahrzeugbau und der chemischen Industrie – allen voran den größten regionalen Arbeitgebern Ford GmbH und Bayer AG – sowie dem Maschinenbau zu verdanken. Selbstverständlich trägt auch die mittelständische Wirtschaft der Region einen großen Anteil zu dieser beeindruckenden Außenwirtschaftsquote bei. Der Trend zur Internationalisierung hat darüber hinaus inzwischen auch zahlreiche kleinere Unternehmen erfasst. Unsere Kammer begleitet diese erfreuliche Entwicklung mit ihrem Dienstleistungsangebot in der Außenwirtschaftsberatung gerade auch für Unternehmen, die ihre ersten Schritte in das Ausland wagen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



Ulf Reichardt
Hauptgeschäftsführer



Alexander Hoeckle
Geschäftsführer International

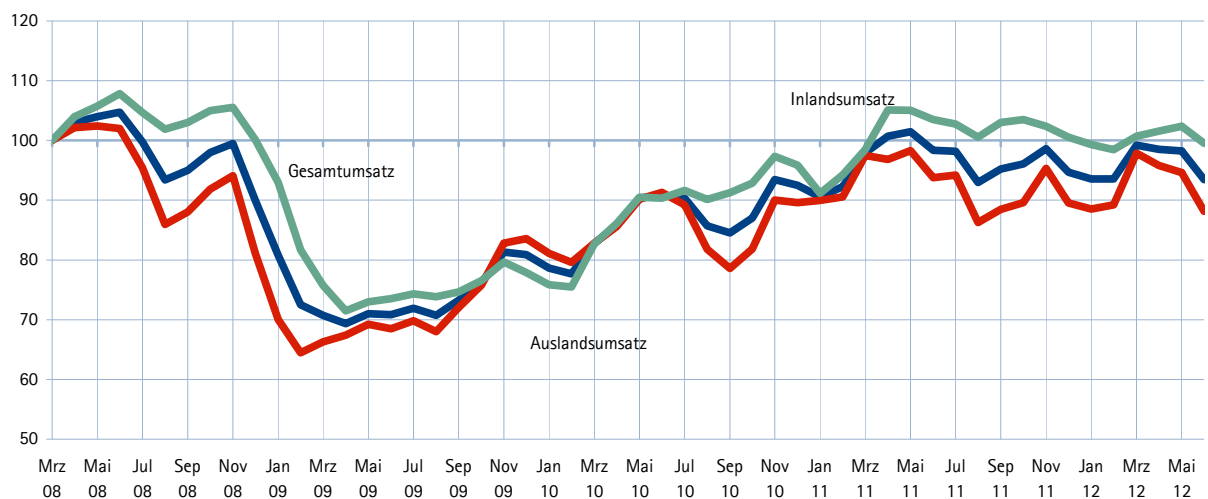
Export unter Druck

Die Unsicherheit ist zurück; die Hoffnung auf eine raschere Erholung der Weltwirtschaft ist verpufft, die Krise von 2009 ist noch nicht überwunden

Die Unternehmen im IHK Bezirk Köln blicken wieder mit mehr Sorge auf die weltwirtschaftliche Entwicklung. Noch zu Jahresbeginn 2012 schien eine stärkere Belebung im Außenhandel möglich. Spätestens zur Jahresmitte ist die Hoffnung zerstoßen. Im Sommer meldete das Statistische Bundesamt einen deutlichen Rückgang bei den Bestellungen aus dem Ausland. Im Vergleich zu 2011 hat sich die Wachstumsgeschwindigkeit der Exporte von rund acht auf immerhin noch vier Prozent halbiert. Weitere Klimaindikatoren wie der ifo-Index deuten auf eine Verlangsamung des weltwirtschaftlichen Wachstums hin.

Auslands- und Inlandsumsatz im verarbeitenden Gewerbe, IHK Bezirk Köln, März 2008 = 100

"Krise noch nicht überwunden"



Quelle: Monatsstatistik des verarbeitenden Gewerbes, IT. NRW

Einbruch von 2009 noch nicht aufgeholt

In der Region Köln konnten die Unternehmen in der Region den schweren Einbruch in der Krise von 2009 nicht ausgleichen. Die Auslandsumsätze in der Industrie bleiben real, vor allem aber nominal hinter dem Niveau von 2008 zurück. Der Indikator zum Auslandsumsatz erreicht im Juni 2012 88,5 Punkte des Niveaus aus dem März 2008. Der Inlandsumsatz entwickelte sich zuletzt besser. Mit 102,5 Punkten liegt der Indikator zumindest nominal, also ohne Berücksichtigung der Inflation, leicht über dem Niveau von vor der Krise. Seit dem Sommer 2012 ist die Tendenz sowohl im Inlands- wie im Auslandsumsatz leicht abwärts gerichtet.

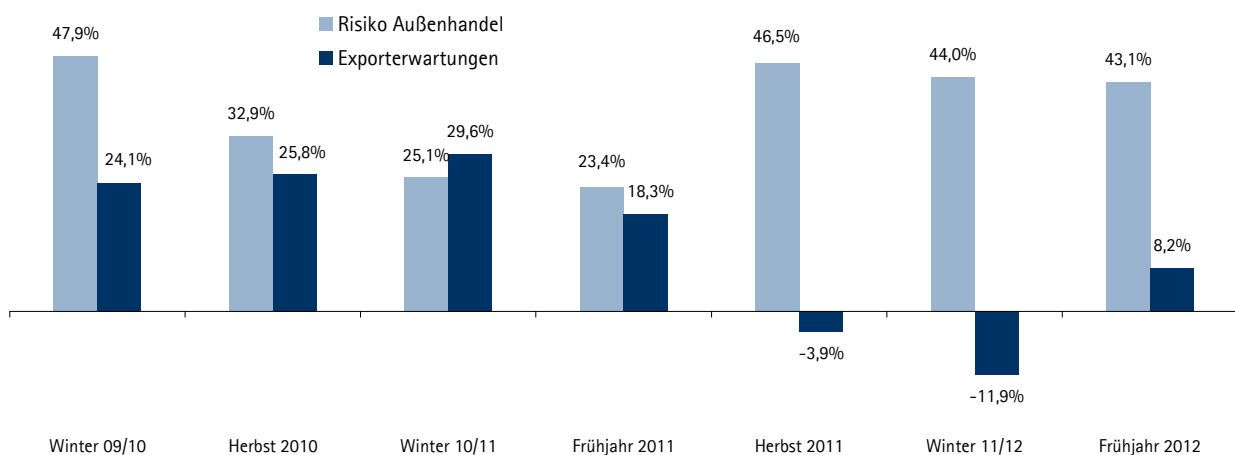
Bei vielen der Haupthandelspartner in Europa und Nordamerika fehlt es der Konjunktur weiterhin an Dynamik. Die Länder Südeuropas befinden sich zum Teil in einer schweren Rezession. Erst langsam deuten sich Anzeichen einer möglichen Trendwende an. Hinzukommt, dass auch in den BRIC- oder besser den BRICS-Staaten, wie die Gruppe der zuletzt schnell wachsenden Schwellenländer mit Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika zusammengefasst wird, die wirtschaftliche Entwicklung nicht mehr so dynamisch wie

in 2011 verläuft. Neben der Sorge eines erneuten Aufbrechens der Eurokrise belasten auch die hohen Energie-, insbesondere die zuletzt wieder deutlich anziehenden Ölpreise die Exportaussichten.

Nach dem Einbruch in 2009 zeichnete sich in den Konjunkturumfragen der IHK Köln zunächst eine Erholung der Weltwirtschaft ab. Der Indikator zu den Exporterwartungen lag seit dem Jahreswechsel 2009/10 bei rund 25 Punkten weit im positiven Bereich. Trotz der schwelenden Eurokrise konnten vor allem die Industrieunternehmen von der anziehenden Weltwirtschaft profitieren. Mit zunehmender Stabilisierung der Exporte sank die Risikobewertung des Außenhandels von 47,9 Prozent im Winter 09/10 auf unter 25 Prozent im Frühjahr 2011.

Risiko Außenhandel, nur Industrieunternehmen

"Umfeld unsicher, Exporte vor Erholung?"



Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Köln

Unsicherheit kehrt zurück

Mit der erneuten Verschärfung der Eurokrise im zweiten Halbjahr 2011 kehrt die Unsicherheit zurück. Zum Herbst 2011 sorgten sich bereits wieder 46,9 Prozent der Industrieunternehmen vor einer nachlassenden Weltkonjunktur. Und auch der Indikator zu den Exporterwartungen fiel erneut unter die Nulllinie. Zuletzt schöpften die Unternehmen im Frühjahr 2012 wieder etwas Mut, dass die Trendwende in einem weiter als hochriskant eingeschätztem Umfeld erreicht werden könnte.

Zum Herbst 2012 setzt sich leider erneut Skepsis durch. Der Indikator zu den Exporterwartungen fällt zurück in den negativen Bereich. In der Industrie setzen nur noch 16,9 Prozent auf eine anziehende Auslandsnachfrage, 25,8 Prozent gehen dagegen von neuen Rückgängen aus. Derzeit bleibt auch im Außenhandel die Unsicherheit die einzige Konstante. Die Unternehmen beobachten die Entwicklung mit großer Vorsicht.

Einen Einbruch wie in 2009 befürchten die meisten Unternehmen derzeit aber noch nicht. Die zeitweise schwächere Entwicklung des Eurowechsellurses etwa stützt die deutschen Exporte. Die Unternehmen wenden sich auch als Folge der Schwäche der traditionellen Handelspartner der nächsten und übernächsten

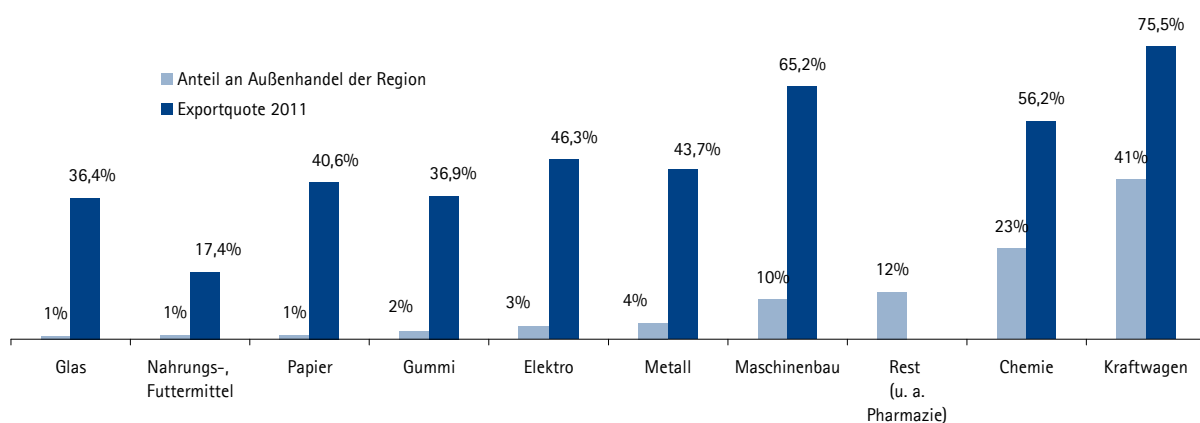
Reihe der Wachstumsregionen in der Welt zu. Hierzu zählen etwa asiatische Länder wie Indonesien oder Malaysia, aber auch die rohstoffexportierenden Länder Südamerikas und Afrikas.

Unser Heimatmarkt ist die Welt

Die IHK Region Köln als fünft größte Industrieregion in Deutschland, aber auch als das Handels- und Logistikzentrum im Westen verfügt über eine besondere internationale Ausrichtung. Seit Jahren liegt die Exportquote in der Industrie bei über 50 Prozent und damit zehn Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt NRW. Die ansässigen Industrieunternehmen verdienen im Schnitt jeden zweiten Euro im Export. Schätzungen des Statistischen Bundesamtes folgend arbeitet unter Berücksichtigung von Verbundeffekten fast jeder vierte Erwerbstätige in Deutschland mittelbar oder unmittelbar für den Export. Übertragen auf den IHK Bezirk Köln entspricht die Schätzung rund 270.000 Erwerbstätigen.

Außenhandel nach Branchen

"Automotive und Chemie dominieren"



Quelle: Monatsstatistik des verarbeitenden Gewerbes, IT.NRW

Die besondere Bedeutung des Außenhandels für die IHK Region Köln ist auf die starke Stellung der Branchen Automotive, Chemie und Maschinenbau zurückzuführen. Zusammen stehen die drei Branchen für 75 Prozent aller Exporte der Region. Im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil der drei Branchen nicht einmal bei der Hälfte aller Exporte. Hinzu tritt die pharmazeutische Industrie, für die aus Geheimhaltungsgründen keine Zahlen für den IHK Bezirk vorliegen.

In der Exportquote zeigt sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, aber auch die Notwendigkeit, sich am Standort ständig dem Konkurrenzdruck der Weltmärkte zu stellen. Rund drei Viertel aller in der Region produzierten Kraftwagen und Kraftwagenteile sind für den Export bestimmt. Auch im Maschinenbau liegt die Exportquote mit 65 Prozent und bei den chemischen Erzeugnissen mit 56 Prozent auf hohem Niveau.

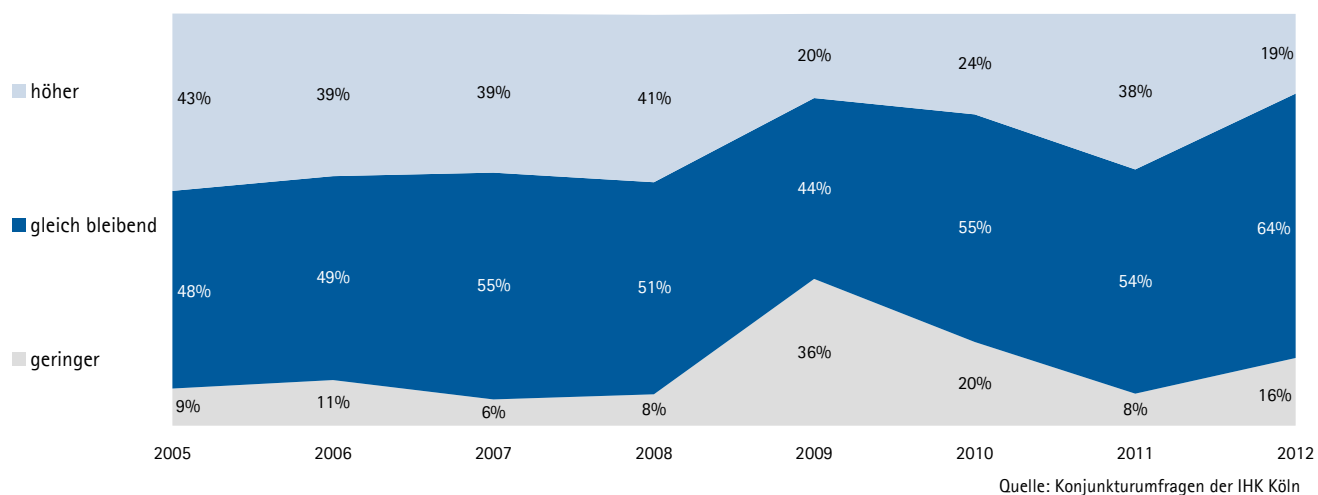
Auslandsinvestitionen – Unternehmen warten ab

Krise bremst Internationalisierung, Vertrieb immer stärker im Vordergrund

Im Zuge der Finanzkrise haben die international agierenden Unternehmen ihre Auslandsengagements deutlich reduziert. Nach Angaben des Instituts der Deutschen Wirtschaft (2011/12) schrumpften die Auslandsinvestitionen von 2007 bis 2009 um rund 40 Prozent auf weniger als 1,2 Milliarden Dollar. Drei Gründe sind hierfür auszumachen: erstens schwanken die Direktinvestitionszahlen grundsätzlich mit dem Auf und Ab der Weltkonjunktur, zum zweiten hielten die Konzerne während der Wirtschafts- und Finanzkrise ihr eigenes Geld lieber als Sicherheitsreserve zurück anstatt es zu investieren, und schließlich zögerten bei den dennoch geplanten Auslandsinvestitionen häufig die Banken bei der Kreditvergabe.

Gepplante Auslandsinvestitionen der auslandsaktiven Unternehmen

"Unternehmen warten ab"



Dieser Bundestrend spiegelte sich auch bei den Planungen der auslandsaktiven Unternehmen in der Kölner Region wider: War für das Jahr 2008 noch eine robuste Investitionsfreude in Auslandsengagements zu verzeichnen, so ging diese 2009 deutlich zurück, um sich im Jahr 2011 in etwa wieder auf dem Niveau von 2008 einzupendeln. Steigende Zurückhaltung ist erneut bei den Planungen für 2012 zu erkennen, für das 16 Prozent (2011: 8 Prozent) der befragten Unternehmen geringere Auslandsinvestitionen geplant hatten.

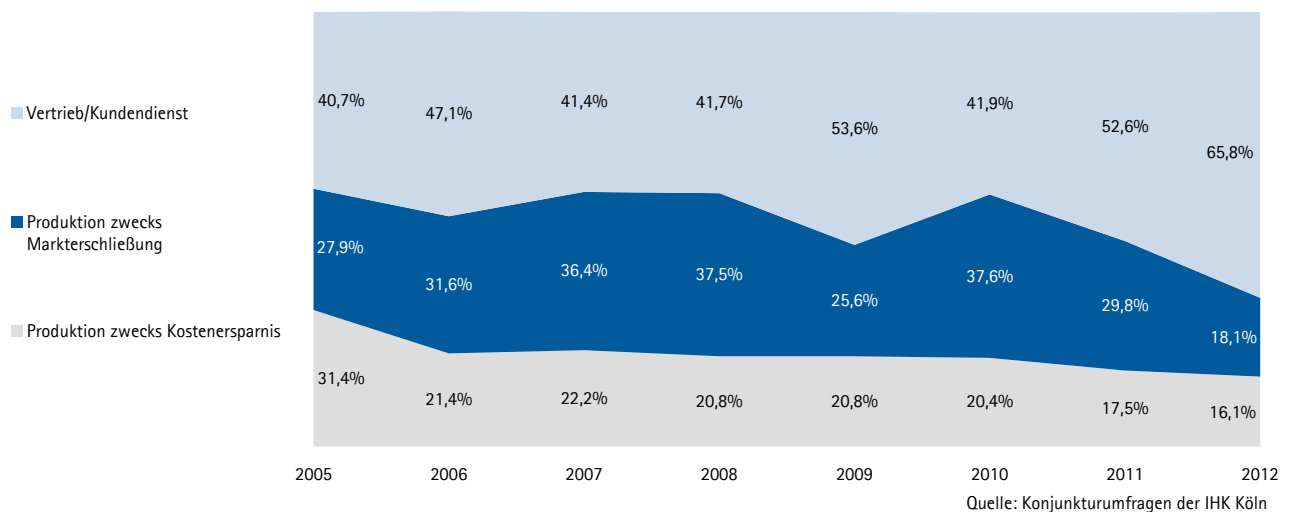
Trotz dieser Stimmungsschwankungen gilt jedoch: Während die Auslandsinvestitionen in Frankreich und Großbritannien seit 2008 sinken, stiegen die deutschen Unternehmen zum zweitwichtigsten globalen Investor auf. Ende 2009 hatten deutsche Unternehmen rund 985 Milliarden Euro an Beteiligungskapital in ausländischen Firmen investiert – über 400 Milliarden mehr als Anfang des Jahrzehnts. Hierbei zählt insbesondere die Kundennähe. Deutsche Unternehmen investieren inzwischen kaum noch aus reinen Kostenerwägungen jenseits der Landesgrenzen: Die meisten Betriebe haben ein Standbein im Ausland, weil

sie neue Märkte erschließen und vor Ort präsent sein wollen. Was früher nur Großkonzernen vorbehalten war, praktizieren mittlerweile zahlreiche deutsche Unternehmen: Den Aufbau von Auslandsstandorten.

Viele Unternehmen wollten im Jahr 2012 neue Märkte erschließen, ohne gleich den großen Schritt zu wagen. Der Aufbau von Vertrieb und Kundendienst im Ausland gewann merklich an Bedeutung (65,8 zu 52,6 Prozent im Vorjahr). Für die häufig im oberen Preissegment operierenden Industrieunternehmen bedeutet der Kapitaleinsatz in puncto Kundenbetreuung und produktbezogenem Service oft einen klaren Wettbewerbsvorteil gegenüber den immer stärker werdenden internationalen Wettbewerbern. Bei Investitionen in Produktionsstätten, die zur Markterschließung benötigt werden, sind die Zahlen hingegen zurückhaltender (18,1 zu 29,8 Prozent im Vorjahr). Angesichts des aktuell von größerer Unsicherheit geprägten Umfelds überrascht dieses Vorgehen wenig. Zudem bremst der zeitweise mäßige Außenwert des Euro größere Kapazitätsengagements im außereuropäischen Ausland.

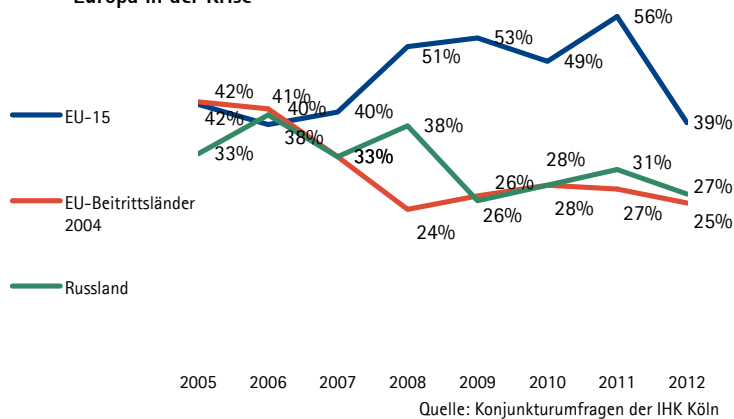
Funktionsschwerpunkte der Auslandsinvestitionen

"Vertrieb rückt ins Zentrum"

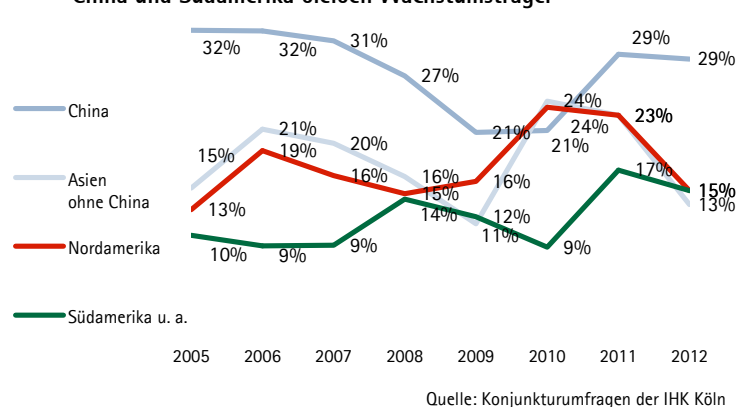


Auch wenn die Planung von Neuinvestitionen sich bei den Auslandsengagements seit Beginn der Krise 2007 deutlich reduziert haben, so betraf dies jedoch vor allem die Industrieländer. Während die investitionswilligen Unternehmen zu Beginn der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise der Stabilität in den EU-15-Ländern mehr zu trauen schienen als Märkten wie China oder Südamerika, so hat sich dies ab 2011 auf Grund der Krise in Südeuropa deutlich geändert. Die Schwellen- und Entwicklungsländer haben an Bedeutung gewonnen – sie ziehen inzwischen genauso viel ausländisches Kapital an wie die etablierten Volkswirtschaften. Rund 50 Prozent der weltweit getätigten Direktinvestitionen konnten die Schwellen- und Entwicklungsländer zuletzt an sich ziehen – Mitte der 1990er Jahre lag ihr Anteil erst bei gut einem Drittel.

Zielregionen für Auslandsinvestitionen
"Europa in der Krise"



Zielregionen für Auslandsinvestitionen
"China und Südamerika bleiben Wachstumsträger"



Laut DIHK-Umfrage vom Frühjahr 2012 zeigt sich trotz des merklichen Saldorückgangs der industriellen Auslandsinvestitionen insgesamt auf 21 Punkte (Vorjahreswert 35 Punkte) bei der globalen Verteilung der Investitionsbudgets eine immer extensivere und an manchen Stellen sogar eine intensivere Bearbeitung der Märkte weltweit. China verteidigt dabei seit Jahren -wenig überraschend- den Spitzenplatz. 29 Prozent ihrer Investitionen wollen die auslandsaktiven Industrieunternehmen der Kölner Region in China tätigen. Die Gründe für ein Engagement im Reich der Mitte sind dabei unterschiedlich. Im Zuge des kräftigen, nur leicht nachlassenden Wirtschaftswachstums entwickelt sich der Konsum stark, wodurch China als Absatzmarkt deutlich wichtiger wird. Ganz gezielt setzt auch die chinesische Regierung auf eine Stärkung der Binnenwirtschaft. Gleichzeitig steigen die Lohnkosten im Land und damit auch die Massenkaukraft. Die Neigung zu Investitionen in den nordamerikanischen Markt dagegen ist gesunken. Ein wesentlicher Grund dürften die sich als dauerhaft abzeichnenden strukturellen Probleme der US-Wirtschaft sein. Die Investitionslust in Richtung Südamerika u.a. wächst dagegen - abgesehen von den Krisenjahren 2009 und 2010 - stetig, wobei wohl insbesondere das Wachstum des attraktiven brasilianischen Marktes ausschlaggebend sein wird.

Exportzahlen im IHK Bezirk Köln

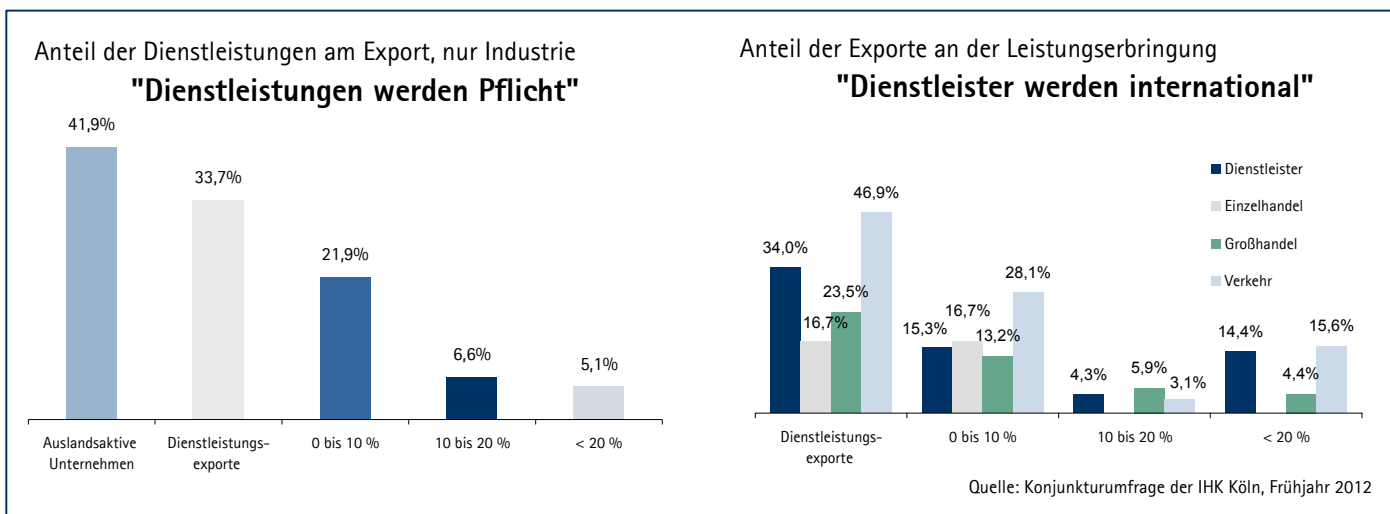
Auslandsumsatz Industrie	28,8 Mrd. Euro in 2011	Auslandsaktive Unternehmen	42 Prozent in der Industrie 46 Prozent im Verkehrssektor 34 Prozent im Dienstleistungssektor
Exportquote	52 Prozent in 2011	Dienstleistungsexport	~ 33 Prozent in der Industrie
Schwerpunkte Automotive, Chemie, Maschinenbau	ca. 75 Prozent des Exports	Schwerpunktländer IHK Köln	China, Kasachstan, Türkei, Vietnam
Erwerbstätige im Export	ca. 270.000	Außenhandelsdokumente IHK	in 2011: 51.400
Internationale Firmen in Köln	über 10.400 Unternehmen		
International Community	jeder dritte Kölner hat einen Migrationshintergrund aus über 100 Ländern		
	www.international-house-cologne.de		

Dienstleistungsexporte auf dem Vormarsch

Ohne Dienstleistungen geht nichts mehr, die Exportbasis bleibt im Inland, auch Dienstleistungen profitieren vom Gütesiegel „Made in Germany“

Im Wettbewerb um den Titel des Exportweltmeisters bleiben Dienstleistungen meist unberücksichtigt. In einer zunehmend international verflochtenen und durch Arbeitsteilung geprägten Wirtschaft erwachsen Dienstleistungen als Ergänzung aber auch als eigenständige Angebote eine zunehmende Bedeutung für den Außenhandel. Die Qualität deutscher Waren, geprägt durch das Gütesiegel „Made in Germany“ kann erfolgreich auf das Dienstleistungsangebot deutscher Unternehmen übertragen werden.

Die USA, bei denen der Dienstleistungsexport bereits über 30 Prozent aller Exporte ausmacht, gelten vielen als Beleg für das noch ungenutzte Potenzial der deutschen und Kölner Dienstleister. Immerhin erreicht der Dienstleistungsanteil an allen Exporten auch in Deutschland bereits 14 Prozent. Mit einem Anteil von 6,3 Prozent am weltweiten Dienstleistungshandel liegt Deutschland, wie das Bundesministerium für Wirtschaft berichtet, beim Dienstleistungsexport an zweiter Stelle hinter den USA (14,1 Prozent).

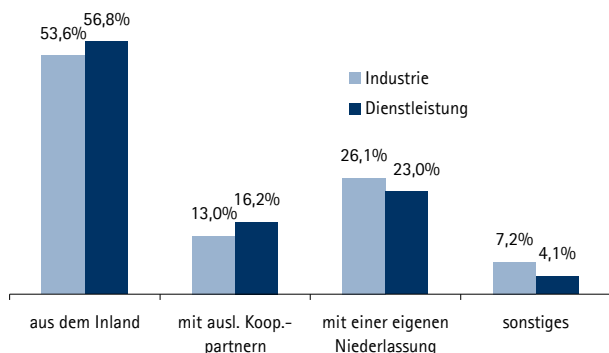


Eine Umfrage bei den Kölner Industrieunternehmen zeigt, dass die auslandsaktiven Unternehmen (41,9 Prozent) zum allergrößten Teil auch Dienstleistungen (33,7 Prozent) exportieren. Noch spielen für die Industrieunternehmen die Dienstleistungen eine eher untergeordnete Rolle. Lediglich bei 5,1 Prozent der befragten Industrieunternehmen erreichen die Dienstleistungen einen Exportanteil von über 20 Prozent. Bei 21,9 Prozent bleibt der Dienstleistungsanteil an den Exporten mit unter zehn Prozent eher gering.

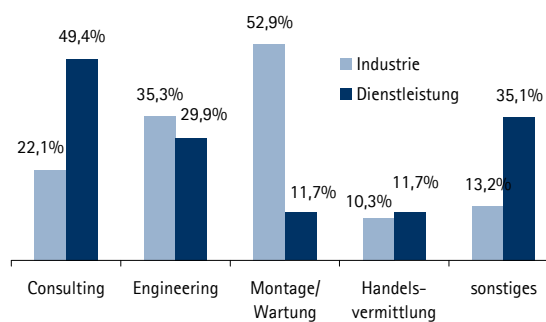
Dienstleistungen werden längst nicht mehr ausschließlich als Kuppelprodukt zu industriellen Erzeugnissen angeboten. Auch der Handel, der Verkehrssektor und die Dienstleistungsbranchen erschließen Märkte im Ausland und bieten ihre Leistungen an. Im Verkehrssektor ist fast jedes zweite Unternehmen grenzüberschreitend tätig (46,9 Prozent). Auch in der Dienstleistungswirtschaft (34 Prozent), und hier vor allem bei den unternehmensnahen Dienstleistern (43 Prozent), dem Großhandel (23,5 Prozent) und selbst im Einzel-

handel (16,7 Prozent) steigt die Zahl der auslandsaktiven Unternehmen. Im Verkehrssektor, bei den Unternehmensberatungen oder in der ITK-Branche spezialisieren sich einzelne Unternehmen immer stärker auf den Außenhandel. 14,4 Prozent der Dienstleister und 15,6 Prozent der Verkehrsunternehmen geben an, mehr als 20 Prozent ihres Umsatzes im Ausland zu erwirtschaften.

Organisation des Dienstleistungsexports
"Basisstandort bleibt im Inland"



Dienstleistungsexport
"Montage und Consulting"



Quelle: Konjunkturumfrage der IHK Köln, Frühjahr 2012

Die Potenziale des Dienstleistungsexports sind für viele Unternehmen jedoch weiterhin nur schwer zu erschließen. Selbst im europäischen Ausland stoßen Dienstleister, wie auch das BMWi bemängelt, noch immer auf zahlreiche nationale Barrieren etwa in Form von besonderen Rechtsformerfordernissen, Nachweis- oder Beglaubigungspflichten oder auch Werbungs- und Vertriebsbeschränkungen.

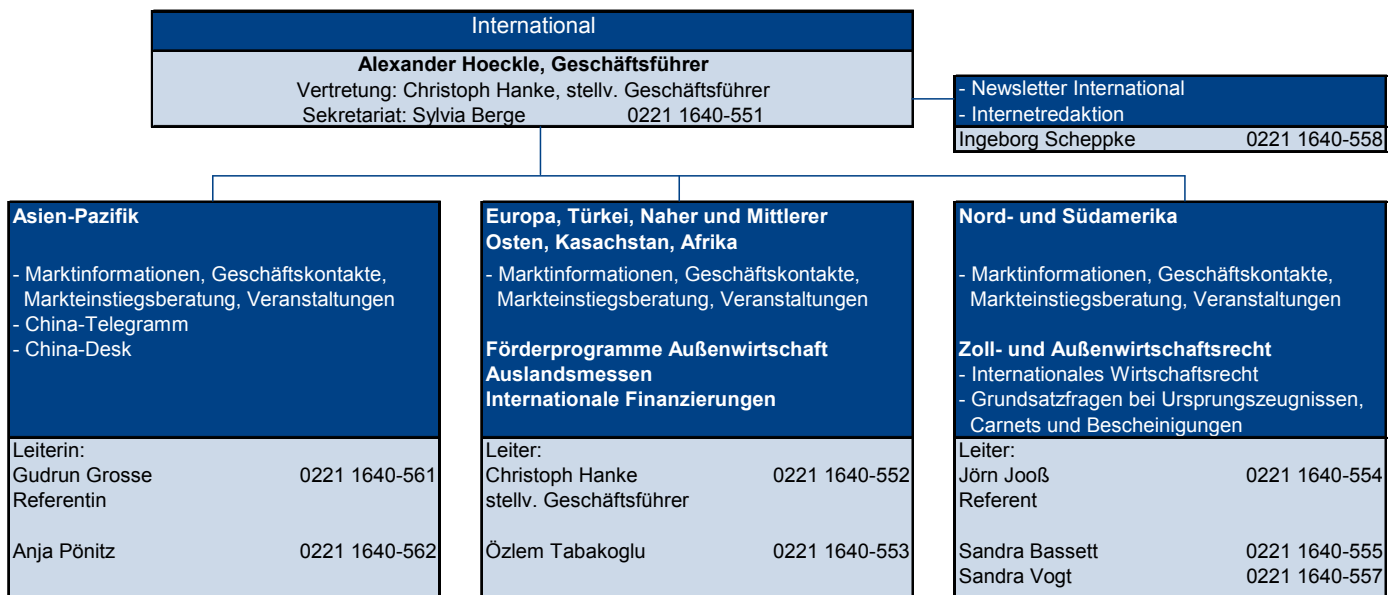
Der Dienstleistungsexport wird sowohl in der Industrie als auch in der Dienstleistungswirtschaft von über 50 Prozent der Unternehmen vom heimischen Standort aus gesteuert. Nur etwa ein Viertel der Unternehmen setzt auf eine eigene Niederlassung im Zielland, 13 bzw. 16 Prozent organisieren ihren Außenhandel über Kooperationspartner vor Ort. Damit wird auch über den Export von Dienstleistung der Heimatstandort in der Region Köln weiter gestärkt.

Erfolgreich sind die Unternehmen derzeit vor allem bei dem Export von Dienstleistungen im Bereich Consulting und Montage/Wartung. Während die Dienstleister stärker auf Beratungsleistungen (49 Prozent) setzen, stehen bei Industrieunternehmen Montage und Wartung (52,9 Prozent) als typische Kuppelprodukte für industrielle Warenexporte im Vordergrund. Für Industrie und Dienstleistungswirtschaft gleichermaßen interessant ist der Bereich des Engineerings (35,3 bzw. 29,9 Prozent) von der technischen Planung bis zur Begleitung der Umsetzung vor Ort. Industrielle Dienstleister übernehmen zunehmend die technischen Planungen von der Industrie und gehen mit ihren industriellen Partnern aber auch eigenständig zunehmend ins Ausland. Im Bereich Sonstiges stechen die Transport- und Logistikdienstleistungen des Verkehrsgewerbes hervor.

Das Team des Geschäftsbereichs International

- berät in allen Fragen des grenzüberschreitenden Geschäfts - vom Markteintritt über die Bearbeitung ausländischer Märkte bis zu Geschäftsanbahnungen und der weltweiten Vermittlung von Absatzkanälen und Beschaffungsquellen
- informiert mit Marktberichten, Newslettern und Länderveranstaltungen
- organisiert Unternehmer- und Delegationsreisen sowie Kooperationsbörsen im In- und Ausland
- hilft bei Problemen mit Geschäftspartnern in anderen Ländern der Erde
- verringert die unternehmerischen Risiken durch gezielte Außenwirtschaftsberatung
- trägt mit der Ausstellung von jährlich rund 50.000 Ursprungszeugnissen und 1.400 Carnets zur reibungslosen Abwicklung von Auslandsgeschäften bei.

Die IHKs in Nordrhein-Westfalen haben Länderschwerpunkte entwickelt und sich auf bestimmte Märkte spezialisiert. Das Kölner Team bietet neben der Beratung zu allen Ländern tiefer gehende Information und Hilfestellung bei Fragen zu China, Kasachstan, Taiwan, Türkei und Vietnam. Netzwerkpartner sind vor allem die Auslandshandelskammern (AHKs) und Delegiertenbüros in über 80 Ländern der Welt (www.ahk.de).



Zum Exportbarometer

Mit dem erstmals im Herbst 2012 erscheinenden Exportbarometer möchte die IHK Köln ihren Mitgliedsunternehmen und interessierten Dritten eine übersichtliche Zusammenstellung exportrelevanter Daten und Informationen anbieten. Die vorliegenden Darstellungen stützen sich auf Daten der amtlichen Statistik sowie Umfragen und Berechnungen der IHK Köln. Die Einschätzungen geben die Meinung von Mitgliedsunternehmen aus allen Regionen des IHK-Bezirks, der Stadt Köln, der Stadt Leverkusen, dem Rhein-Erft-Kreis, dem Oberbergischen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis wieder. Den vorliegenden Bericht finden Sie im Internetangebot der IHK Köln unter www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 58278.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln
Internet: www.ihk-koeln.de

Verantwortlich:

Christi Degen, Alexander Hoeckle

Redaktion:

Christoph Hanke, Dr. Matthias Mainz

Layout und Grafiken:

Doris Füchtener

Titelfoto:

Olaf-Wull Nickel

Gestaltungskonzept:

www.rothersbuero.de

Druck:

J. Roth & Sohn, Köln

Köln, November 2012